

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 28.05.2006 / 09.30 Uhr

### *Die Entschlossenheit des Glaubens*

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

*Predigttext: „Durch Glauben weigerte sich Mose, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter des Pharao zu heißen. Er wollte lieber mit dem Volke Gottes Ungemach leiden, als zeitliche Ergötzung der Sünde haben, da er die Schmach Christi für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens; denn er sah die Belohnung an.“*  
(Hebräer 11,24-26)

Wir wollen uns heute einen weiteren Zeugen des Glaubens aus dem Alten Testament anschauen. In der Regel erwählt Gott Schwache: *„Seht, eure Berufung, Brüder, daß es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind; sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, damit er das Starke zuschanden mache. Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, das, was nicht ist, damit er das, was ist, zunichte mache, daß sich vor Gott kein Fleisch rühme“* (1. Korinther 1,26-29). Aber manchmal nimmt Gott sich auch Hohe, wie z. B. den Intellektuellen Saulus von Tarsus, aber auch Mose, vom Hofe des Königs Pharao. Seine Umkehr wollen wir heute betrachten.

#### **I. MOSE BEKEHRTE SICH**

Er tritt plötzlich ins andere Lager. Wir haben gelesen: *„Durch Glauben weigerte sich Mose, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter des Pharao zu heißen.“* Mose war ja ein jüdisches Kind, das die Tochter des Pharao in einem Kästchen am Nil gefunden und später adoptiert hatte. So wurde Mose engstes Mitglied der königlichen Familie. Wir können uns vorstellen, welch hohe Erziehung und Bildung der heranwachsende Mose erhielt. Die Geschichte sagt, der König von Ägypten habe kein anderes Kind und seine Tochter keinen Sohn gehabt. Deshalb wäre Mose der Nächste

am Thron gewesen. Welch eine Aussicht für den jungen Mann!

Aber mit 40 Jahren (Apostelgeschichte 23) wendet er sich plötzlich von seiner hochrangigen Karriere ab und wechselt in das Lager der versklavten Juden. Er verläßt die königliche Würde und auch den damit verbundenen Reichtum. Er steigt aus der Kultur, der Religion und dem Glanz Ägyptens und will lieber mit dem Volk Gottes Armut und Sklaverei erleiden. Was für einen Schock muß diese Entscheidung in den Palästen Ägyptens ausgelöst haben! Die Familie muß versucht haben, dies dem Mose auszureden. Denn vierzig Jahre lang war er der offizielle Sohn der Tochter Pharaos. Was denkt bloß die Welt, was da jetzt im Königshaus passiert? Man wollte ihn hindern, diesen Schritt zu tun, aber die Bibel sagt: *„Durch Glauben weigerte sich Mose, ein Sohn der Tochter des Pharao zu heißen.“* Er wollte keine Minute länger die zeitliche Ergötzung der Sünde, sondern zog die Schmach Christi vor. Er vollzog eine gewaltige Bekehrung.

#### **II. DIE URSACHE SEINER WENDE**

Was trieb Mose eigentlich zu diesem radikalen Wechsel? Es war der Glaube. Wir haben gelesen: *„Durch Glauben weigerte sich Mose, ein Sohn der Tochter des Pharao zu heißen.“* Viele würden voreilig sagen, daß Mose aus Solidarität mit seinem unterjochten jüdischen Volk gehandelt habe. Natürlich war er von Geburt

ein Israelit, aber die Bibel sagt nicht, daß die Instinkte der Natur in ihm gesiegt hätten, und auch nicht, daß Patriotismus die Triebkraft für diese Entscheidung gewesen wäre. Gottes Wort sagt, daß es allein Glaube war, der in ihm wirkte. Denn die Gnade Gottes wird nicht durch Blutsverwandtschaft vermittelt, sondern durch lebendigen Glauben. Die Sünde vererbt sich durch das Blut, aber nicht die Gnade. Es war Glaube und nicht sein Blut, das Mose auf den Weg der Wahrheit trieb.

Ebenso wenig war es eine fixe Idee, die ihn dazu führte, sich den unterdrückten Israeliten anzuschließen. Wir haben manchmal von Kindern reicher Eltern gehört, die angesichts von Armut und Not in dieser Welt die kapitalistische Schwelgerei satt hatten und ebenfalls das Lager wechselten und sich der links-sozialen Szene zuwandten. So ist manchmal in der Zeitung zu lesen, daß sich ein Multimillionär mit wohnungslosen Hausbesetzern identifiziert.

Das Handeln des Mose war aber nicht politisch motiviert, sondern er muß eine Begegnung mit dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs gehabt haben. Er muß sogar eine Offenbarung von Christus empfangen haben. Denn wir lesen wörtlich, daß er die Schmach Christi für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens. Er wählte nicht zwischen reich und arm und nicht zwischen Kapital und Arbeiterschaft, sondern zwischen Tod und Leben. Er nannte den Hof eine „zeitliche Ergötzung der Sünde“ und das Lager, in das er wechselte, die „Schmach Christi“. Nicht die soziale Frage trieb ihn, sondern lebendiger Glaube an den dreieinigen Gott. „*Durch den Glauben weigerte er sich.*“

Nicht durch politische oder soziale Überzeugung fand Mose die Kraft, sich mit den Schwachen zu verbinden und für ihre Sache sein ganzes Leben zu opfern, sondern diese Kraft fand er durch den lebendigen Glauben, sprich durch die Bekehrung seines Herzens. Erst wenn das Herz eines Menschen in dem lebendigen Gott verankert wird, entsteht wahre Nächstenliebe. Nur wer den Herrn, seinen Gott, liebt aus seinem ganzen Herzen und aus seiner ganzen Seele und aus seinem ganzen Verstand und aus seiner ganzen Kraft, der erst kann auch seinen Nächsten lieben wie sich selbst (Markus 12,30-31). Nicht durch politischen Kampf, sondern durch Glauben weigerte sich Mose, noch länger ein Sohn der Tochter Pharaos zu heißen. Zuerst war sein Herz mit

Gott in Ordnung gekommen, und sogleich dürstete ihn nach praktischer Gerechtigkeit und Mitmenschlichkeit. Aus Glauben wurde er errettet, und aus demselben Glauben wirkte er gute Werke zur Ehre Gottes, des Vaters.

Darum bekehre auch du dich und glaube von Herzen an den Sohn Gottes, so wirst du ein Segen sein für viele Menschen. Auch du wirst ein Aussteiger werden – aus der Sünde, und um Christi willen wirst du lieber mit dem Volk Gottes Ungemach leiden. Gott helfe dir dazu.

### III. WOHER DER GLAUBE KAM

Laßt uns nun betrachten, wie Mose zu diesem Glauben gekommen ist. Wir lesen nicht, daß es einen christlichen Hofprediger bei dem Pharaon gegeben hatte, durch den sich Mose bekehrte hätte. Es gab dort keine Evangelisten, Missionare oder Bibellehrer. Auch keine christliche Literatur war vorhanden. Das, was noch bei Mose möglicherweise nachgewirkt hat, war die Zeit als Kleinkind im Hause seiner Mutter und Schwester. Seine jüdischen Eltern hatten ihm ganz gewiß etwas von dem Gott der Juden erzählt, von dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Dieser Same des Wortes Gottes lebte ganz bestimmt noch im Herzen Moses, auch wenn er weit weg von seinen Eltern, von seinem Volk und ihrem Glauben war. Es war vorprogrammiert, daß das, was in der Kindheit in sein Herz gesät war, eines Tages hervorbrechen würde.

An diesem Beispiel sehen wir, wie wichtig die biblische Unterweisung unserer Kinder ist. Was wir ihnen heute in ihr Herz legen, das wird irgendwann in ihrem Leben einmal aufbrechen. Bei Mose geschah es, als er 40 Jahre alt war (Apostelgeschichte 7,23). Das war die von Gott vorgesehene Zeit. Gott selbst hatte den Heiligen Geist in sein Inneres gelegt und ihm die Wiedergeburt geschenkt. Das geschah durch eine gewaltige Offenbarung über das Leiden, Sterben und Auferstehen Christi, der er von Herzen glauben konnte. Durch diesen Glauben, der in seiner Seele aufbrach, wurde er **ein Christ des Alten Testaments**.

So wie Abraham an Christus glaubte, der jubelte, als er dessen Tag gesehen hatte (Johannes 8,56), so wurde auch Mose durch denselben Glauben des Christus mit 40 Jahren errettet. Von ferne hatte er den kommenden Messias und Sein Heil gesehen, denn sonst könnte es nicht heißen, daß er „*die Schmach Christi*

für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens“. Als Mose nichtsahnend noch in vollen Zügen an der zeitlichen Ergötzung der Sünde teilnahm und sich als möglicher Thronfolger des Pharao verstand, ist ihm Christus begegnet, vielleicht so ähnlich, wie dem Saulus von Tarsus auf dem Wege nach Damaskus. Da hat er aus der Ferne den gekreuzigten Heiland gesehen. Deshalb sagte Jesus später zu den Juden: „Wenn ihr Moses glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn er hat von mir geschrieben. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?“ (Johannes 5,46-47). Wir sehen, daß Moses definitiv von Jesus geschrieben hat. Das heißt, er hat auch Sein Leiden und Sterben voll im Blick gehabt.

Auch Paulus macht klar, daß Mose von Jesus Christus gepredigt hat. Er sagte vor dem König Agrippa: „Ich sage nichts, als was die Propheten und Mose vorausgesagt haben: daß Christus müsse leiden und als erster auferstehen von den Toten und verkündigen das Licht seinem Volk und den Heiden“ (Apostelgeschichte 26,22-23). Mose hat definitiv von Christus gesprochen, der leiden, aber auch auferstehen wird.

Über dieses Geheimnis gibt uns auch Petrus Aufschluß, indem er schreibt: „Im Hinblick auf diese Rettung suchten und forschten Propheten, die über die an euch erwiesene Gnade weissagten. Sie forschten, auf welche...Zeit der Geist Christi, der in ihnen war, hindeutete, als er die Leiden, die auf Christus kommen sollten, und die Herrlichkeiten danach vorher bezeugte. ..., in welche Dinge Engel hineinzuschauen begehren“ (1. Petrus 1,10-12).

Mose und alle die Glaubenshelden weissagten nicht nur über Christus, sondern sie hatten auch den Geist Christi in ihren Herzen. Sie waren, wie wir, Kinder Gottes durch den innewohnenden Heiligen Geist, und sie glaubten an den gekreuzigten und auferstandenen Christus, weil sie Offenbarung und Zeugnis durch den Heiligen Geist darüber bekommen hatten. Und als Mose so das Leiden Christi und Seine Schmach sah, ging sein Herz in Flammen auf. Ein Feuer brannte in seiner Seele wie das des brennenden Dornbusches, das niemals mehr verlosch. Da war er nicht mehr derselbe. Das merkte alsbald der ganze Palast. Gott hatte diesen Mann ergriffen, und seine Lebensziele waren total verändert.

#### IV. WIE SICH DER GLAUBE AUSWIRKTE

Aus dem Glauben heraus wurde Mose aber nicht nur ein Christ, sondern der Glaube machte ihn auch **ganz und gar entschieden für Gott**. Menschen, die wirklich von neuem geboren sind und den unvergänglichen Samen göttlichen Lebens in sich tragen, werden nicht auf zwei Seiten hinken können. Der Heilige Geist in ihnen ist eine mächtige Antriebskraft, ganz und gar für Jesus zu leben. Sage mir nicht, daß du den Heiligen Geist empfangen hast, aber immer noch die Freuden Ägyptens liebst. Mose hätte sich natürlich auch sagen können: „Warum soll ich diese wunderbare Herrlichkeit eigentlich verlassen? Wenn ich aus dem Palast ausziehe und in die Barackenlager der Israeliten überwechsle, habe ich meinen ganzen Einfluß bei Pharao verloren. Dann bin ich nichts, wie alle anderen Juden. Aber wenn ich am Hof bleibe, kann ich mich doch viel besser für das arme Volk einsetzen. Wenn ich aber mit dem Königshaus breche, ist alles verloren.“

So denken viele christliche Politiker. Sie gehen in eine politische Partei und lassen sich wählen und meinen, so mehr für die Sache des Reiches Gottes herausholen zu können. Ich respektiere diese Überzeugung. Aber meistens habe ich bei solchen Politikern am Ende mehr Wohlverhalten gegenüber der Parteilinie gesehen und mehr Kompromisse mit sündhafter Politik, als daß man im Parlament ein klares christliches Bekenntnis von ihnen gehört hätte.

Mose ging einen solchen Weg nicht. Sein Glaube hatte ihn entschlossen gemacht, und nun setzte er alles auf eine Karte. Er dachte wie Esther: „Komme ich um, so komme ich um!“ Sein Glaube hatte ihn gehorsam gemacht und nicht nach Nachteilen und Konsequenzen fragen lassen. Er wollte nicht halb, sondern ganz und gar auf Gottes Seite stehen.

Der Glaube machte Mose auch weitsichtig. Denn **er sah die Belohnung**. Es heißt in unserem Text, daß er sie ansah. Er betrachtete sie so, als wäre sie bereits vor seinen Augen. Mose war ein Christ, der in starker Beziehung zur Ewigkeit lebte. Er wußte, daß den Glaubenden das ewige Leben gehört. Darum wollte er keine Kompromisse mehr machen. Der göttliche Glaube machte ihn fähig, die endlose Herrlichkeit bei Gott zu sehen. Er sah das neue Jerusalem, die Perle und die Straßen aus

Gold. Er sah den Glanz des himmlischen Kanaan. Was sind dagegen die Schätze Ägyptens, was die zeitliche Ergötzung der Sünde? Nichts, aber auch nichts. Nein, die Glaubenden sehen an die Belohnung, darum „*trachten sie nach einem besseren, das ist nach einem himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden, denn er hat ihnen eine Stadt bereitet*“ (Hebräer 11,16).

Sollte Mose wirklich diese Herrlichkeit bei Gott für ein Linsengericht ägyptischer Vergänglichkeit eintauschen? Nachdem sein Auge den Gott seiner Väter geschaut hatte und sein Herz die kommende Erlösung in Christus geschmeckt hatte, hielt ihn nichts mehr in der Welt Ägyptens. Seine Sehnsucht ging himmelwärts. Deshalb wollte er lieber mit Christus und Seinem Volk Schmach leiden, als die zeitlichen Sünden genießen.

Christen scheinen manchmal in dieser Welt Verlierer zu sein. Aber schließlich sind sie doch Gewinner. Denn es kommt ein Gericht. Dann wird offenbar, was Menschen mit ihrer Sünde gewonnen haben. Sie griffen nach der Zeit, aber sie verloren die Ewigkeit. Darum, lieber Freund, laß dich nicht irritieren, wenn Menschen sagen, daß du zu fanatisch seiest und daß man durchaus christlich und zugleich weltlich sein könne. Laß dich von solchem „babylonischen“ Gerede nicht beeindrucken. Mose kümmerte sich nicht mehr darum, was die Leute meinten. Er kannte seine Pflicht und tat sie, was immer auch die Folgen sein mochten. Denn er sah an die Belohnung.

Der Glaube seines Herzens entfachte auch **Liebe zu Gottes Volk**. Ich bewundere Mose, wenn ich auf die Menschen schaue, mit denen er sich eins machte. Im übertragenen Sinn war es ja die Gemeinde Jesu, die durch die Leiden dieser Zeit zu gehen hat. Die Israeliten lebten im ganzen Land als niedrige Knechte zerstreut, mit Ziegelbrennen beschäftigt. Sie waren buchstäblich eine Herde Sklaven, gebrochen, zertreten und verzagt. Als Mose, der ihre Sache zu der seinen gemacht hatte, sie wissen ließ, daß ihn Gott gesandt habe, nahmen sie ihn zuerst willig auf. Aber nach seiner ersten Intervention bei Pharaon wurde ihre Arbeit verdoppelt. Und schon lehnten sie sich gegen ihn

auf. Warum sollte er sich mit so niedrigen und zugleich so schwierigen Menschen verbinden? Man meint es gut, und trotzdem erteilen sie einem Ohrfeigen. Sollte er sich als angesehener Prinz wirklich mit einer so primitiven Gemeinde verschmelzen? Wie viele würden gesagt haben: „Nein, das kann ich nicht!“

Mir sagte kürzlich jemand: „Christ will ich gern werden, aber zu so einer Gemeinde möchte ich mich nicht zählen, was sollen da bloß meine Freunde sagen?“ Man möchte gern Christ auf hohem Niveau sein, aber nicht mit der verachteten Gemeinde gleichgesetzt werden. Du bist vielleicht bereit, bis zu einem gewissen Grad Sympathie für die Gemeinde der Christen zu hegen und sie bisweilen auch zu zeigen, aber dazugehören erscheint dir unmöglich. Die Leute da sind dir zu einfach und nicht seriös genug.

Ein Christ hatte die seltene Gelegenheit, einen unserer höchsten politischen Amtsinhaber zu einer Evangelisationsveranstaltung einzuladen. Doch der bekannte Mann antwortete: „Das kann ich mir wegen meines öffentlichen Amtes nicht erlauben.“

Ich frage dich, wie ist dein Herz beschaffen? Wen wirklich lebendiger Glaube erfaßt hat, der macht auch nicht Halt vor der niedrigen Gemeinde, sondern der schließt sich ihr an. Der will den Kindern Gottes auch wahrer Bruder sein und schämt sich ihrer nicht. So heißt es auch von Jesus: „*Darum schämt er sich auch nicht, sie Brüder zu nennen*“ (Hebräer 2,11). Oder willst du Christi Haupt ehren und Seinen Leib verachten?

Mose erkannte durch den Glauben, daß Israel nicht irgendein unterdrücktes Volk war, sondern daß es Gottes Volk war, auserwählt, Träger des Messias zu sein. So ist Israel ein Bild auf den Leib Christi. Sollte Mose wohl an Christus glauben, aber Sein Volk verachten? Niemals! Wer Gott liebt, der liebt auch die Brüder und läßt sogar sein Leben für sie. Mose war entschieden, sowohl für seinen Gott als auch für seine Brüder. Darum, wenn du ein Christ bist, schäme dich nicht der Gemeinde des Herrn, sondern werde verbindlich und vereinige dich mit ihr. Amen!